

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei J. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Nr. 32.

Berlin, den 8. August 1879.

Sechster Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Protokollauszug der 49. ord. Sitzung des Generalraths vom 19. Juli 1879.

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) Unterstützungsgesuch, 3) Verschiedenes, 4) Aufnahme von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8^{3/4} Uhr Abends eröffnet. Entschuldigt fehlt Hr. Suhn, von den Revisoren sind die Herren Fetteke und Münchow anwesend. Das Protokoll der 48. ord. Sitzung wird verlesen und genehmigt und nach Feststellung der L.-D. in dieselbe eingetretet.

Zu Punkt 1 gelangt zur Mittheilung, daß sich in Stückerbach, nachdem der Ort auch von Hrn. Ben besucht wurde, ein Ortsverein mit vorläufig 15 Mitgliedern, wovon der größte Theil Glasarbeiter, gebildet hat. In dem vorliegenden Schreiben wird die Erwartung ausgesprochen, daß der Verein sich in kurzer Zeit auf die doppelte Zahl Mitglieder verstärken wird. Das Material ist, wie der Hauptkassirer berichtet, nach dort abgegangen. — Von Oberhausen aus ist die Bitte um Uebersendung von Statuten des Gewerksvereins, sowie der Krankenkasse hierhergerichtet worden. Der Hauptschriftführer hat dies erledigt. Gleichzeitig ist von dort aus ein Exemplar „Ameise“ und „Gewerksverein“ abonniert worden. — Von Neustadt-Magdeburg theilt der Hauptkassirer mit, daß seine Anwesenheit daselbst die Regelung verschiedener Meinungsunterschiede ermöglicht habe, so u. A. bezüglich der Kautions des Kassirers, die jetzt von dort aus eingesandt sei. Im Anschluß an die Mittheilungen des Hauptkassirers wird ein vorliegendes Gesuch von Neustadt-Magdeburg genehmigt, dahingehend, augenblicklich vorhandene Gelder der Ortskasse in Höhe von 30 Mk. bei der Personalkasse von R., die vollständige Sicherheit gewähre und 5% Zinsen zahle, während die städtische Sparkasse nur 3^{1/2}% gebe, anlegen zu dürfen. Punkt 1 ist erledigt.

Zu Punkt 2 liegt ein Unterstützungsgesuch des Mitgliedes G. Sichert in München vor, darauf begründet, daß S. infolge Mangels an Beschäftigung aus seiner Arbeitsstätte, in der eine Kündigung nicht besteht, plötzlich entlassen worden ist. Maßregelung etc. liegt also nicht vor und muß deshalb das Gesuch, da wir bei Arbeitslosigkeit infolge mangelnder Beschäftigung noch nicht unterstützen, abgelehnt werden.

Bei Punkt 3 regt der Hauptkassirer die Verathung von Anträgen zum Verbandstage an; dies wird jedoch noch vertagt. — Lenk II wünscht über die Berliner Gewerbeausstellung in der „Ameise“ einen Bericht bezüglich unserer Branche zu bringen und beantragt, da er dabei der Unterstützung besonders in Bezug auf die Malerei bedürfe, dies jedoch mit Geldkosten verknüpft sei, da doch Unkosten und Veranlassungen entschädigt werden müßten, die Bewilligung dieser Unkosten. Der Generalrath ist damit einverstanden und sollen etwa entstehende Unkosten in der Form von Autorenhonorar gedeckt werden.

Zu Punkt 4 werden ausgenommen von Settin 1, Eisenberg 3 Mitglieder. Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung um 9^{3/4} Uhr Abends. Nächste Sitzung nach Bedürfnis.

Der Generalrath.

Gustav Lenk,
Schriftföhrer.

Georg Lenk,
Hauptschrißföhrer.

Reisebericht.

(Schluß)

In Begleitung des Kollegen Machalet ging ich am 30. nach dem eine Stunde von Schmiedefeld entfernten Stückerbach, wo neben der Porzellanfabrikation die Glasindustrie ziemlich stark vertreten ist. Die Versammlung hatte ich von Schmiedefeld aus bei der Ortsbehörde angemeldet. Bei Abholung der erforderlichen Bescheinigung erklärte der Gemeinde-Vorsteher, daß, obgleich ihm die ortspolizeilichen Obliegenheiten zuständen, die Ausfertigung derartiger Bescheinigungen sich der Amtsvorsteher in Schmiedefeld vorbehalten habe. Wie ein solcher Vorbehalt mit dem preussischen Vereins-Gesetz in Vereinbarung zu bringen ist, will ich hier nicht weiter erwägen, sondern es dem Richter überlassen, der wahrscheinlich über ein gegen mich, von Seiten des Amtsvorstehers in Schmiedefeld, eingeleitetes Strafverfahren zu entscheiden haben wird. Ein linker Votum half dem Ueberstand ab, indem er uns nach einer 1^{1/2} stündigen Pause die beim Amtsvorsteher nachgesuchte Bescheinigung überbrachte. Die nunmehr beschleunigte Anheftung der Plakate ermöglichte die Abhaltung der Versammlung noch an demselben Abend. In Berücksichtigung dessen, daß Stückerbach zur Hälfte auf preussischem und zur anderen Hälfte auf weimarischem Gebiete liegt, daher bei der Kürze der Zeit und, um einen Konflikt mit dem weimarschen Vereins-Gesetz zu vermeiden, nur der halbe Ort der Versammlung eingeladen werden konnte, — war der Besuch immerhin befriedigend zu nennen. Nach meinem Vortrage versuchten die anwesenden Arbeitgeber der Glasbranche den guten Eindruck, den derselbe bei den Arbeitern gemacht hatte, dadurch abzuschwächen, daß sie sich bemühten, den Segen, den die lokalen Zwangskassen schon gespendet hätten, den Arbeitern recht zu veranschaulichen; die Herren meinten, daß der Arbeiter durch die lokalen Kassen ausreichend gegen Krankheit und Unglücksfälle geschützt sei und sonstige Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber hier nicht vorkämen, daher derartige Vereinigungen, wie ich empfahl, nicht notwendig sind. Durch meine Beweisführung, daß die lokalen Zwangskassen nur unzureichende Unterstützung gewährten, außerdem aber, wenn der Arbeiter nicht seiner lang erworbenen Rechte verlustig gehen will, ihn an die Scholle fesselten und so die richtige Verwendung seiner Arbeitskraft beschränkten, mußten die Herrn Arbeitgeber sich zu dem Zugeständnis verstehen, daß unsere Kassen ganz gut und nützlich seien und daß, sofern die Arbeiter für solche Zwecke noch

Mittel übrig haben, sie solche hierfür verwenden möchten. Ungefähr 10 Arbeiter erklärten sich bereit, nach Einsicht der Statuten einen Ortsverein begründen zu wollen, was unter Anleitung unseres Schmiedesfelder Mitgliedes Eichhorn nicht schwer sein dürfte, wenn nur der nun einmal gewedte Sinn für eine gesunde Vereinigung von den dortigen Genossen fleißig durch immer weitere Erläuterung der einzelnen Fragen gefördert wird.

Von Stüberbach aus hatte ich bereits beim Bürgermeister in Schleusingen zum 1. Juli Abends eine öffentliche Versammlung angemeldet. Als ich sofort nach meinem Eintreffen in Schleusingen die Bescheinigung vom Bürgermeister in Empfang nehmen wollte, erklärte derselbe, daß die Anmeldung erst vom Tage der Behändigung und nicht vom Datum des Poststempels gelten könne, er somit die Bescheinigung für die zum 1. Juli angemeldete Versammlung nicht ertheilen könne. Selbstverständlich verlegte ich sofort die Versammlung zum 2. Juli, wo nun aber der Herr Bürgermeister erst durch den anwesenden Polizeisten Erkundigung einziehen wollte, ob auch das in der Anmeldung bezeichnete Lokal zu diesem Zweck zu haben sei. Das Lokal, welches ich nur auf Empfehlung der Kollegen in Schmiedefeld vorläufig angegeben hatte, mußte ich nun, besonders nach der etwas auffälligen Aufmerksamkeit, welche der Hr. Bürgermeister der Lokalfrage zuwandte, zunächst zu gewinnen suchen. Wie ich schon vermuthete, so erklärte auch der Wirth des Felsenkellers, daß leider sein Lokal an dem Tage und auch die folgenden durch Gesellschaften besetzt sei. Dem Rathe dieses Herrn folgend, ging ich ins Schießhaus, wo der Herr Wirth mir sagte: ja sehr gern, aber, morgen und die folgenden Tage habe ich Musterung der Rekruten und da ist das Lokal besetzt. Auf meinen Einwand, daß die Musterung doch nur die Lokalitäten einige Stunden am Tage in Anspruch nehme, kam er mit dem sehr fadenscheinigen Grund hervor, daß er die Sachen trotzdem nicht herausräumen könne. Weitere Nachforschungen nach einem geeigneten Lokale waren ebenfalls erfolglos und mußte ich deshalb mein Vorhaben aufgeben, was ich auch dem Herrn Bürgermeister anzeigte. Ueber die Kollegen, welche ich zu einer gemüthlichen Besprechung der Reisegeldfrage nach dem Felsenkeller eingeladen hatte, muß auch ein böser Geist gewaltet haben, dem nur vier entgingen, die denn auch in freundschaftlichster Weise an der Unterhaltung theilnahmen.

Außer diesen vier Kollegen hatte Niemand erfahren, daß die beabsichtigte Versammlung nicht stattfinden würde, aber dennoch konnte Freund Machalet am nächsten Tage bei meiner Rückkunft nach Schmiedefeld mich mit der Mittheilung überraschen, daß mein Vorhaben zu Wasser geworden sei. Mein Staunen hierüber wurde sofort gehoben durch den Verbreiter dieser Nachricht, der sich mir als Handlungsreisender vorstellte. In Schleusingen hatte er mit mir zusammen in demselben Gasthof logirt und Abends von einem Inspektor erfahren, daß die Versammlung mir hintertrieben worden sei; durch wen? konnte mir der junge Mann auch nicht sagen. Immerhin werfen diese Mittheilungen ein sonderbares Licht auf die stattgehabten Vorkommnisse. Es scheint hiernach fast, als ob die guten Schleusinger noch so sehr unter dem Eindruck des Socialisten Gesetzes stehen, daß sie Alles, was nicht durch den Lokal-Patriotismus hervorgerufen wird, als etwas staatsfeindliches und gesellschaftsgefährliches betrachten und daher zu vermeiden suchen.

Obgleich im preussischen Vereinsgesetz nicht vorgeschrieben ist, daß der Unternehmer einer Versammlung sich legitimiren müsse, forderte der Herr Bürgermeister von mir dennoch einen Paß. Da ich nicht hinreichend informiert war, ob nicht inzwischen für Schleusingen der kleine Belagerungszustand angeordnet war, so ging ich bereitwillig auf den Wunsch des Herrn Bürgermeisters ein und befriedigte ihn durch Ueberreichung meiner Militärpapiere. Die Schleusinger Kollegen können sich aber Glück wünschen, daß es so trefflich vermieden worden ist, sie mit dem Berliner Gewerkeverein in Berührung kommen zu lassen.

In den Thüringer Fürstenthümern, wo man ja bekanntlich in die Lage kommen kann, in einem Tage die Grenzen mehrerer Ländchen überschreiten zu müssen, wechselt ebenso die Handhabung der verschiedenen Vereinsgesetze. Wenn in dem einen Orte vom Ortsvorsteher die Anmeldung ohne weiteres angenommen, ja nicht einmal eine Bescheinigung für nöthig erachtet wird, dann hat wieder in einem andern Städtchen der Amtsvorsteher oder Landrath diese Bescheinigung sorgfältig an sich genommen. So war es auch in Blaue, wo ich am 3. Juli eintraf. Hier besorgte ich mir, durch die Erfahrung belehrt, erst ein Lokal und meldete dann die Versammlung an. Zu seinem großen Bedauern mußte mir aber

der Herr Bürgermeister erklären, daß der Herr Landrath in Arnstadt sich vorbehalten habe, die Bescheinigungen über Versammlungs-Anmeldungen auszufertigen, jedoch sei das Bureau des Landraths bereits geschlossen und ein Gang nach Arnstadt vergeblich. Sofern ich nun bis zum 5. Juli in Blaue bleiben wollte, war eine Anmeldung am 4. noch möglich gewesen. Nach den inzwischen eingezogenen Erkundigungen war auf besondere Betheiligung an der Versammlung seitens der Bevölkerung nicht zu rechnen, und so begnügte ich mich denn auch mit einer Besprechung der Kollegen, die ich zu diesem Zweck nach dem Rathhausaal eingeladen hatte. Das gegen 140 Mann starke Dreher und Malerpersonal war am 4. Abends durch einige zwanzig Kollegen vertreten, was damit entschuldigt wurde, daß die Kollegen des Abends ihren Acker bewirthschafte. Bei der gemüthlichen Besprechung der Reisegeldfrage, die innerhalb des allgemeinen Reisegeldverbandes auf Regelung nicht mehr zu hoffen habe, sondern jetzt Sache des Gewerkevereins werden müsse, wurden seitens der Anwesenden gegen die von mir gemachten Vorschläge verschiedene Bedenken laut, die im wesentlichen in dem geringen Verständniß von einer nach bestimmten wirtschaftlichen Grundsätzen geregelten Organisation, wie die unsrige ist, ihren Ursprung hatten. Nach Widerlegung der entstandenen Bedenken, sowie einer noch sehr eigenthümlichen Auffassung, wonach nicht nur die Anwesenden, sondern jeder tüchtige Arbeiter der sein Recht vertheidige, ein Socialdemokrat sei, was natürlich sofort einen lebhaften Protest der Kollegen hervorrief, mußte man eingestehen, daß der jetzige Zustand der Reisegeldfrage nicht länger fortbestehen könne und die von mir angeregte Neuordnung der Sache durch den Gewerkeverein recht bald herbei geführt werden möchte. Man konnte sich nicht der Ansicht verschließen, daß durch Aufhebung des bisherigen Reisegeldzahlens, und an dessen Stelle durch Einführung der Unterstützung in Fällen der Arbeitslosigkeit, in Verbindung mit Reiseunterstützung bei nachgewiesener Arbeitsstelle, nicht nur viele, sehr viele Schädigungen, die durch den jetzigen Modus herbeigeführt werden, beseitigt würden, sondern daß dadurch auch eine wirksame und unsern Interesse fördernde Einrichtung geschaffen wird, die dann manchen, dem Gewerkeverein noch fernstehenden Kollegen, zum Anschluß nöthigen wird. Wenn bis dato die Kollegen in Blaue den Anschluß zum Gewerkeverein nicht für nöthig hielten, so dürfte diese Ansicht durch die stattgehabte Besprechung doch wesentlich sich geändert haben und glaube ich, daß je eher der Gewerkeverein die Reisegeldfrage nach seinen wirtschaftlichen Grundsätzen, innerhalb seiner Grenzen, zum Nutzen seiner Mitglieder regelt, je eher wird sich auch der Anschluß der Blaue Kollegen, die sehr lebhaft eine Regelung wünschen, zum Gewerkeverein vollziehen. Bemerken will ich noch, daß Blaue zu den wenigen thüringer Personalien gehört, die noch das volle Reisegeld zahlen.

Mit Blaue war meine Reisetour zu Ende und trat ich am 5. Juli die Rückreise an, die in Magdeburg behufs Besprechung innerer Vereinsangelegenheiten mit den Neustädter und Buckauer Vereinsgenossen noch einmal unterbrochen wurde. Unserm sehr thätigen Genossen Seidel war es noch gelungen, die Mitglieder beider Ortsvereine in der Buckauer Bierhalle zu einer Zusammenkunft zu vereinigen. Unter den alten Freunden und recht zahlreich erschienenen Genossen fand ich eine recht herzliche Aufnahme und so vollzog sich denn auch die nun folgende Besprechung in echt genossenschaftlichem Sinne. Abgesehen von der Klärung, die durch den so freundschaftlich geführten Meinungsaustausch in einzelnen Fragen geschaffen wurde, ist durch die gegenseitigen Zugeständnisse manche Meinungsverschiedenheit mit ihren üblen Folgen vollständig beglichen worden. Auch die Reisegeldfrage, die wieder zum Gegenstand einer recht lebhaften Unterhaltung geworden war, wurde nach allen Seiten hin beleuchtet und, konnte man sich auch nicht verhehlen, daß der vorgeschlagenen Neuordnung sehr viele Schwierigkeiten noch im Wege ständen, so mußte doch auch zugestanden werden, daß innerhalb unserer Vereinigung, sowie durch dieselbe, schon manche Hindernisse, welche sich der Regelung einer Sache in den Weg stellen, beseitigt und überwunden worden sind.

Eine Fortsetzung der Besprechung der Reisegeldfrage in den Ortsvereinsversammlungen, wird hoffentlich die erforderliche Klärung herbeiführen und werden so die Vereinsgenossen, seiner Zeit an die Entscheidung der Frage mit klarem Urtheil hervortreten können.

Trotz des besonderen Wunsches der Magdeburger und Buckauer Genossen, den Sonntag mit ihnen gemeinsam in der Umgegend

Magdeburgs zu verleben, trieben mich doch die inzwischen sich angesammelten Vereinsgeschäfte nach Hause, wo ich am 5. Juli Mittags mit einer kleinen Erkältung, die durch die nicht sehr freundliche Witterung in Thüringens Bergen hervorgerufen war — eintraf. Sind nun auch nicht gleich überall neue Ortsvereine entstanden, so steht doch zu erwarten, daß in allernächster Zeit von Gräsenthal, Neuhaus, Scheibe und Stügerbach die Begründung neuer Ortsvereine angezeigt wird.

Aber auch wo man sich in Folge der großen Abhängigkeit von dem Willen des Prinzipals noch immer nicht zu einem selbstständigen Handeln aufrufen konnte, war die gegebene Anregung durchaus nothwendig, wenn nicht anders die deutschen Gewerksvereine ganz in Vergessenheit gerathen sollten, was unsern Gegnern am allerliebsten wäre. Neue Anknüpfungspunkte zur Ausbreitung unserer Sache sind gewonnen und wird schon dadurch es nicht gelingen, unsere Sache todtschweigen zu können. Von der richtigen Ausnutzung der auf diese Weise gemachten Erfahrungen, durch unsern Gewerksverein, namentlich in Bezug auf die Regelung der Meßgeldfrage, — wird die Ausbreitung unserer Organisation wesentlich abhängen. Den thüringer Vereinsgenossen und Kollegen freundlichst grüßend

zeichnet

J. Bey

10jähriges Stiftungsfest des Ortsvereins Althaldensleben.

(Schluß.)

Hr. Keller wies ferner darauf hin, daß jede Bewegung so zu sagen Stimmjahre durchzumachen habe; das dürfe aber nicht abschreckend sein; denn in den 10 Jahren, seitdem die Organisation besteht, sei doch vieles geschaffen worden, dies beweise die Thatsache, daß 400,000 Mk. Ortsvereinsgelder, 600,000 Mk. Krankengelder und 200,000 Begräbnisgelder von den Mitgliedern gezahlt worden seien. Was sind aber gute 20,000 Menschen die dies zahlen, im ganzen Deutschland? Gesangsvereine, Landwehr-Kriegervereine, Turnvereine, sind viel größer an Zahl, aber nur größer, weil die Vereine unsern Aufwand nicht brauchen, darum auch, welche große Macht repräsentiren genannte Vereine? Prinzip unserer Gewerksvereine sei: Jeder versichere sich gegen Unglücks- und Todesfall. Da dieses Versichern mit größeren Geldkosten verbunden ist, so ist es wohl erklärlich, daß unsere Gewerksvereine an Zahl anderen Vereinen nachstehen. Die Verschiedenartigkeit in den Leistungen lege unsern Verein aber auch eine andere, eine höhere Bedeutung bei; darin werden sich auch die Gewerksvereine ausbreiten und werden heranreifen zu einer Macht im nationalen Leben. Endlich möge doch Jeder bedenken, was für Gutes der Verein bis jetzt geleistet habe. Redner forderte schließlich auf, in die Gewerksvereine einzutreten und bittet auch die Arbeitgeber, die gute Sache zu unterstützen, da die Arbeitgeber am besten mit dazu beitragen können, daß das Kapital mit dem Arbeiter Hand in Hand gehe. Daß das Kapital bereit sei, dies zu thun, beweise das Erscheinen der Arbeitgeber, sowie der Behörden des Orts zum heutigen Feste. Mit einem Hoch auf die deutschen Arbeiter, damit sie immer weiter streben sollen, worin die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten, endigte die 5/4 stündige Rede.

Nachdem bestieg der Vorsitzende die Tribüne, dankte Hr. Keller für seine so warm gehaltene Rede und forderte die Anwesenden auf, durch Geselligkeit das Fest zu einem recht schönen zu gestalten. Nun wechselten Gesangsvorträge und Musikpièces in anmuthigster Weise. Auch gab Hr. Keller im engeren Kreise mit den Fabrikherren und Behörden des Orts, sowie des Ausschusses Aufklärungen betreffs des Vereins, die von den Versammelten mit Dank aufgenommen wurden. Um 8 1/2 Uhr Abends nach Beendigung der offiziellen Feierlichkeit versammelte ein nun beginnender Ball die Mitglieder wieder in den festlich geschmückten Saale, der von Waldesgrün prangt und wo auch das Bildniß unsers Anwalts Hr. Dr. M. Hirsch, umgeben mit grünem Kranze, seinen passenden Platz gefunden hatte. Im Verlauf des Festes richtete Hr. Keller mehrmals humoristische, wie ernste Worte an die Frauen und Jungfrauen, die ihre Männer und zukünftigen Männer unterstützen sollen in der guten Gewerksvereinsache. Nicht bloß heute mögen sie ihre Zustimmung geben, weil sie heute Theilnehmer des Festes sind, sondern auch zu anderen Zeiten, namentlich wenn die Männer und zukünftigen Männer in die Versammlungen gehen. Redner endigt mit einem Hoch auf die Frauen und Jungfrauen, welches lebhaften Widerhall fand. Der Vorsitzende toastete dann auf Hr. Keller, der sich alsdann verabschiedete. Noch wurde dann ein Hoch auf den Begründer und

Leiter der deutschen Gewerksvereine, Hr. Dr. Max Hirsch ausgebracht. Die Tanzenden hielt nun die fröhlichste Stimmung bis zum hellen Morgen beisammen und trennten sich auch die Letzten mit dem Bewußtsein, ein schönes harmonisch verlaufenes Fest gefeiert zu haben.

Hoffentlich wird dies so gut verlaufene Fest dazu beitragen, unsere Gewerksvereinsache zu fördern und zu kräftigen, damit es nicht allein in Worten sondern auch in der That heißt: Zum Gewerksverein halten. — Hr. Keller bringen wir an dieser Stelle nochmals unsern Dank für die schöne Rede, sowie den Gesangsvereinen für ihre glütige Mitwirkung bei dem Feste dar.

Fr. Richter.

Verschiedenes.

— **An Gesellen-Kranken- und Fabrikarbeiter-Kassen** zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen waren in Berlin im Jahre 1878 81 vorhanden. An Beiträgen zu diesen Kassen wurden geleistet: Seitens der Arbeitnehmer 1,294,878 Mk. 20 Pf., seitens der Arbeitgeber 179,759 Mk. Das Vermögen dieser Kassen hat sich im Jahre 1878 gegen das Vorjahr um 1,193,285 Mk. 73 Pf. vermehrt und betrug 2,344,655 Mk. 6 Pf. Die Zahl der Krankenkassen für Gesellen betrug 67 mit 50,313 Mitgliedern, welche im Laufe des Jahres 349,807 Mk. 19 Pf. an Beiträgen zahlten. Seitens der Arbeitgeber erhielten diese Kassen 12,752 Mk. 85 Pf. Zuschuß. Daraus wurden an erkrankte Mitglieder durch freie Kur und Verpflegung zc. 475,561 Mk. 20 Pf. Unterstützungsgelder, 39,830 Mk. 20 Pf. Sterbegelder und 12,132 Mk. 30 Pf. Altersversorgungs- und Wittwengelder gezahlt. Einen größeren Umfang noch haben die Krankenkassen für Fabrikarbeiter; acht Kassen mit 53,576 Mitgliedern weisen 792,669 Mk. an Beiträgen und an Unterstützungen incl. der Sterbegelder und Invaliden-Altersversorgungs- und Wittwengelder 710,694 Mk. 18 Pf. auf. Das Vermögen dieser Kassen betrug 330,772 Mk. 99 Pf. Die Invaliden-, Altersversorgungs- und Wittwenkassen für Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter hatten bei einer Mitgliederzahl von 21,885 Personen und bei 113,223 Mk. 90 Pf. Beiträgen ein Vermögen von 561,727 Mk. 9 Pf. aufzuweisen. Der Gewerkskrankenverein hatte in 70 Kassen 85,375 Mitglieder, von denen 59,417 als krank behandelt wurden. Berausgabt wurden dafür 216,334 Mk. 14 Pf., das Honorar für die Aerzte betrug 45,225 Mk. 78 Pf. Die Uebersicht über die 32 „eingeschriebenen Hilfskassen“ weist eine Mitgliederzahl von 27,295 Personen mit 12,666 Erkrankungen nach. Die Einnahme der Kassen belief sich auf 363,106 Mk. 23 Pf., für Kranke wurden verausgabt 268,052 Mk. 42 Pf. Der Gesamtkassenbestand betrug 91,795 Mk. 1 Pf.

Vereins-Nachrichten.

§ **Buchan.** Protokollauszug der Ortsversammlung vom 12. Juli 1879. Die von 15 Mitgliedern besuchte Versammlung wird vom Vorsitzenden um 9 Uhr eröffnet und das Protokoll voriger Versammlung verlesen und genehmigt; dann wird das Entschuldigungsschreiben des Hr. Bey verlesen betreff seiner zu schleunigen Abreise von hier. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Einlesen der Beiträge, war bereits erledigt. Zu Punkt 2, Besprechung über die Unterstützung der Mitglieder bei Arbeitslosigkeit, werden die Aeußerungen des Hr. Bey wiederholt, welche derselbe bei seiner Anwesenheit hier kund gegeben und die ja auch bereits in der Aneise Nr. 18 von Hr. Lenz behandelt worden sind. Hr. Bey hob besonders den Nutzen einer solchen Unterstützung für uns Arbeiter hervor, mit Aufhebung des Meßgeldverbandes. In der heutigen Versammlung sprachen sich die Mitglieder (Maler und Dreher) dahin aus: daß doch zuerst eine Grundlage geschaffen werden sollte, wie die Beiträge und die Unterstützung und in welchem Falle gezahlt würden. Die übrigen Mitglieder verhielten sich ganz ablehnend dagegen, da ihnen eine derartige Unterstützung nutzlos erschien. Zu Punkt 3, Geschäftliches, geht zuerst der Antrag ein, einen Schrank zu kaufen für Aufbewahrung der Bücher und Aktensilien des Vereins, welcher angenommen wird. Dann wird vom Vorsitzenden zum Verbandsfest eingeladen, welches den 19. Juli im Odeum stattfindet, zu welchem der Verbandsvertreter Hr. Fröhlig Billets verausgabt. Hierauf wird den Mitgliedern bekannt gegeben, daß sich das Mitglied Görlich vom Verein abgemeldet hat und das Mitglied Deyer nach Eisenberg verzogen ist. Angemeldet haben sich die Herrm. Sübner und Ermel, welche dem Generalrath zur Aufnahme empfohlen werden. Da weiter nichts vorlag, wird die Versammlung geschlossen.

Alsdann wird die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet und das Protokoll voriger Versammlung verlesen und genehmigt. Unter Geschäftliches beginnt eine längere Debatte über die neu eingeführten Kontrollatteste, worüber sich die Mitglieder mißbilligend aussprechen, da wir dadurch mehr belastet wären und da in letzter Zeit die Krankenkontrolle schon genug geführt worden wäre. Der Vorsitzende weist auf die Versammlung zurück, bei welcher Hr. Bey hier anwesend war, und welche Gründe derselbe anführte, die den Vorstand veranlaßt haben, die Krankenkontrollatteste einzuführen.

und daß Hr. Bey ja auch versprochen, in nächster Vorstandssitzung es mit zur Sprache zu bringen, daß da, wo die Sache mit Unkosten verbunden ist, die Ausfüllung der Scheine die Verwaltung übernehmen solle nach Befundung beim Arzte; den Anordnungen müsse jedoch für jetzt Folge gegeben werden. Hierauf folgt die Abmeldung der Mitglieder Görlitz und Meyer und die Anmeldung der Herren Hübler und Ermel. Dann wurde eine Diskussion eröffnet über die vom Magistrat neu einzuführende Lokal-Krankenkasse für sämtliche Fabriken. Die Mitglieder erklärten, daß sie freiwillig nie einer solchen Kasse beitreten würden auf Grund des ihnen bekannt gewordenen Statuts, daß die Mitglieder sich ihre Lage durch Beitritt einer derartigen Kasse bloß verschlechtern würden, im Uebrigen wären ja dieselben mit ihrer jetzigen Kranken-Versicherung vollständig zufrieden, überhaupt zeigte sich ein allgemeines Mißtrauen gegen die neu einzuführende Kasse, da die Beiträge theuer und die Versicherung eine schlechte wäre auf Grund des neuen Statuts. Da weiter nichts vorlag, wird die Versammlung 1/2 12 vom Vorsitzenden geschlossen.

R. S.

* Wie wir später erfahren, sollen in der bezüglichen Versammlung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern dieselben größtentheils dankend abgelehnt haben, auf die Sache einzugehen.

R. S.

§ Breslau. Protokoll der Ortsversammlung vom 7. Juli 1879. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr; anwesend sind 10 Mitglieder. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls letzter Versammlung wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe lautet: Punkt 1, Kassenbericht vom 2. Quartal, Punkt 2, Bericht des Delegirten vom Breslauer Ortsverband, Punkt 3, Anträge und Beschwerden. Bei Punkt 1 ist Baarbestand vom vorigen Quartal 6,76 M., Einnahme 26,26 M., Ausgabe 18,43 M., bleibt Bestand 8,08 M. Die Kasse wird vom Revisor für richtig befunden und wird der Kassirer entlastet. Bei Punkt 2 wird der Bericht des Delegirten vom Breslauer Ortsverband erstattet. Punkt 3 ist erledigt und da weiter nichts vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung um 9 Uhr.

Protokoll der Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse [eingeschrieb. Hülfskasse] vom 7. Juli 1879. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 9 Uhr; anwesend sind 10 Mitglieder. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls letzter Versammlung wird sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Dieselbe lautet: Punkt 1, Kassenbericht vom 2. Quartal, Punkt 2, Anträge und Beschwerden. Bei Punkt 1 ist Baarbestand vom vorigen Quartal 48,88 M., Einnahme 112,17 M., Ausgabe 33,16 M., bleibt Bestand 79,01 M. Vom Revisor ist die Kasse für richtig befunden und wird der Kassirer entlastet. Bei Punkt 2 ist Hr. Geisler den Antrag, einen Krankenkassirer zu wählen und wies Hr. Geisler einstimmig gewählt, welcher die Wahl annimmt. Da weiter nichts vorliegt, erfolgt Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Franz Soas, Schriftf.

§ Kaghütte. Protokollauszug der am 12. Juli stattgefundenen Ortsversammlung. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 32 Mitgliedern eröffnet und nachdem das Protokoll von letzter Versammlung verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 lag der Bericht des Kassirers und der Revisoren pro 2. Quartal vor. Derselbe ergab eine Einnahme mit 26,75 M. Vortrag vom 1. Quartal von 9,95 M., eine Ausgabe von 60,80 M., mithin bleibt ein Bestand am Schluß des Quartals von 33,15 M. Bei Punkt 2 wurde der Versammlung mitgetheilt, daß der Ausschuß den Antrag stellt, 9 Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge aus dem Ortsverein auszustoßen, und soll deren Ausschluß beim Generalrathe bewirkt werden. Bei Punkt 3 kam die Feier unseres 2. Stiftungsfestes [10. August] zur Sprache, nach längerer Berathung wurden die Mitglieder dahin einig, dasselbe gerade wieder so zu feiern, wie das 1. Stiftungsfest im vorigen Jahre gefeiert wurde. Zu Punkt 4 wurden die Beiträge vom Kassirer eingenommen, worauf dann Schluß der Versammlung eintrat.

Darauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet und nach Erledigung der üblichen Formalitäten in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 legte der Kassirer den Abschluß pro 2. Quartal vor. Derselbe ergab eine Einnahme mit 18,33 M. Vortrag vom 1. Quartal von 373,36 M., eine Ausgabe von 373,42 M., mithin ist am Schluß des Quartals ein Defizit von 0,06 M. vorhanden. Die Revisoren bestätigten, daß Alles, Bücher nebst Kasse sich in Ordnung befinden. Bei Punkt 2 wurden 9 Mitglieder wegen Nichtzahlung der Beiträge ausgeschlossen resp. soll deren Ausschluß beim Vorstand bewirkt werden. Zu Punkt 3 kam ein Schreiben des Mitgliedes Nr. 1168 in Hüttensteinach wohnhaft, zur Verlesung, worin dasselbe Ansprüche auf 6 Wochen Krankengeld macht, hat jedoch die Krankmeldung (§ 8) gänzlich unterlassen, sowie auch verabsäumt, allwöchentlich (§ 4 Abs. 2) einen Krankenschein einzusenden, folgedessen wurde ihm das Krankengeld vorerhalten und die Angelegenheit dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Punkt 4 erledigte sich durch Einzahlung der Beiträge, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

A. Hertlein, Schriftf.

§ Königszelt. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 10. Juli 1879. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Hr. Firtz um 8 1/2 Uhr in Gegenwart von 30 Mitgliedern eröffnet. Nachdem die Protokolle vom 15. und 21. Juni verlesen und unterschrieben waren, wurde in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal, 3. Antrag auf Abhaltung eines Vortrags, 4. Anträge und Beschwerden. Beim 1. Punkt der Tagesordnung theilt der Vorsitzende die Anmeldung eines Mitgliedes mit. Punkt 2, Kassenbericht pro 2. Quartal, Einnahme: Bestand vom 1. Quartal 43,81 M., Eintrittsgeld 3,00 M., Wochenbeiträge 81,60 M., Abonnement von 67 Mitgliedern 2 30 Pf. 20,10 M., zusammen 148,51 M. Demgegenüber liegt eine Ausgabe an Porto und Bureaubedarf 0,90 M., Abonnement 20,15 M., 2/3 an den Generalrathe 42,30 M., 10/100 zu Bildungsgeldern 8,46 M., Verbandsbeiträge 10,05 M., Summa 91,86 M., bleibt Bestand der Kasse 56,65 M. Bei Punkt 3 wird das Thema Schmutz- und Schmutzgeruch von der Versammlung als nächster Vortrag bestimmt. Beim 4. Punkt der T. O. wird der Antrag gestellt, die Versammlung gegen Arbeitslosigkeit mit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, welches angenommen wurde, dessen Inhalt der Versammlung am 9 1/2 Uhr.

Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Dieselbe wurde ebenfalls vom Vorsitzenden Hr. Firtz um 9 1/2 Uhr

Eröffnet für die Redaktion Georg Senz. Druck und Verlag von Gustav Denike, Berlin N.W., Alt-Moabit 53.

eröffnet. Anwesend waren 30 Mitglieder. Nach Verlesen und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung wird in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Punkt 1 erledigt sich wie oben. Punkt 2, Bericht der Kasse, Einnahme: Eintrittsgeld 3,00 M., Wochenbeiträge 1. Klasse 3,00 M., 2. Klasse 170,26 M., 3. Klasse 62,30 M., remittirt 38,14 M., Summa 304,24 M. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf 90 Pf., Krankengeld 2. Klasse 152 Mt. 13 Pf., Krankengeld 3. Klasse 12 Mt. 84 Pf., 50% an die Hauptkasse 133 Mt. 5 Pf., 2/3 an den Kassirer 5 Mt. 32 Pf. Summa 304 Mt. 24 Pf. Krankgemeldet 5 Mitglieder, gesund 4. Mitgliederzahl am Schluß des Quartals 70. Da die Revisoren die Kasse revidirt und alles in Richtigkeit gefunden haben, wird dem Kassirer Decharge ertheilt. Zu Punkt 3 berichten die Kontrollen, daß sie bei den Kranken stets alles in Richtigkeit gefunden haben. Beim 4. Punkt der Tagesordnung liegt nichts vor, worauf Schluß der Versammlung erfolgt um 10 1/4 Uhr.

G. Reichelt, Schriftf.

§ Limbach. Nach erfolgter Anregung des Hauptkassirers Hr. Bey (durch dessen Vortrag vom 25. Juni) erhielten wir vergangene Woche eine schriftliche Aufforderung von Hr. Hertlein, Schriftführer des Ortsvereins Kaghütte, eine Versammlung anzuberaumen und die gegebenen Anregungen nicht wieder einschlagen zu lassen. Hr. Arnold berief folgedessen auch eine Versammlung auf Sonnabend, den 2. August Abends 8 Uhr, im Limbacher Gasthose ein, wozu Hr. Hertlein sowie der Vorsitzende A. Groppe und Kassirer E. Linke vom Ortsverein Kaghütte erschienen waren. Die Kollegen von Scheibe waren ebenfalls dazu eingeladen, jedoch die betreffende Person, welche die Einladung erhalten, war verreist und hatte die Kollegen nicht davon in Kenntniß gesetzt, folgedessen nur eine einzige Person von Scheibe vertreten war. Nachdem von Hr. Hertlein in längerer Ansprache die Bestrebungen unserer Organisation ganz verständlich dargelegt, wurden unsererseits verschiedene Fragen gestellt resp. Aufklärungen erbeten, welche zur größten Zufriedenheit von obengenannten drei Herren beantwortet wurden. Darauf brachte Hr. Hertlein eine von ihm geschriebene Resolution zur Verlesung und forderte die Versammelten auf, ihren Beitritt durch Namensunterschrift zu beglaubigen, worauf sich auch 16 Mann sofort unterzeichneten, hoffen aber in nächster Zeit eine größere Mitgliederzahl konstatiren zu können, indem verschiedene Kollegen von Scheibe auch dazu treten werden. Da sich unser Verein am 2. August konstituirte, so wurde sogleich in Anwesenheit unserer Kaghütter Vereinsgenossen die statutenmäßige Vorstandswahl vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Wilhelm Arnold, Vorsitzender, Anton Kühnlenz, Stellvertreter, Georg Wagner, Schriftführer, Albin Kühnlenz, Kassirer, Markus Schott, Edmund Greiner, Beisitzer, Wilhelm Kirchner, Revisor. — Sämmtliche Mitglieder erklärten sich nach erfolgter Aufforderung bereit, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen. — Nachdem noch unser neuer Verein von unsern Kaghütter Vereinsgenossen beglückwünscht und ein Hoch auf denselben ausgebracht war, wurde die Versammlung nach 1 Uhr Morgens geschlossen.

Wir sagen hiermit unsern Kaghütter Kollegen für ihren Besuch, sowie für ihre Bemühungen zur Begründung unseres Vereins unsern wärmsten Dank. Georg Wagner, Schriftf.

Versammlungskalender.

Wrasna. Generalratheversammlung am Sonnabend, den 9. August Abds. 8 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. Tagesordnung: Besprechung über die Unterstützung bei Arbeitslosigkeit.

Gustav Senz,
Vorsitzender.

Georg Senz,
Hauptschriftführer.

* **Mudolstadt.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. August 1879, Abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Mittheilung, 2. Antrag auf Verlegung des Vereinslokals, 3. Rechnungslegung pro 2. Quartal 1879, 4. Anmeldung, 5. Fragelasten, 6. Einzahlen der Beiträge. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. P. Henkel, Schriftf.

* **Kaghütte.** Ortsversammlung am Sonntag, den 10. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr bei Hr. Knäblein, nachdem Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. A. Hertlein, Schriftf.

* **Altwater.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 16. August Abends 7 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Beschlußfassung über einen Antrag, 3. Bericht der Kommission inbetreff der Gemeinbeausstellung, 4. Anträge und Beschwerden. Nachdem Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschriebene Hülfskasse). Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge oder Beschwerden. A. G., Schriftf.

Im Verlage von Edwin Stände in Berlin ist soeben erschienen:

Die Deutschen Gewerkvereine

und
ihr neuester Gegner.

Zur Abwehr gegen die Angriffe des Hr. Prof. S. Brentano und zur Aufklärung über die Geschichte und Leistungen der Gewerkvereine.

Von

Dr. Max Firtz.

Anwalt der Deutschen Gewerkvereine.

Die vorstehende Schrift ist zur Abwehr der vielen gegen die Gewerkvereine gerichteten Angriffe für die Mitglieder derselben unentbehrlich. Preis 40 Pf. (einschl. Porto). Bestellungen sind an das Verbands-Bureau, Altes Jakobstraße 64, zu richten.

Literarisches.

Julius Keller. Streiflichter über die päpstliche Unfehlbarkeit. 60 Pf. Dr. Hc. Vortrag über die Bedeutung der Nahrungsmittel. 20 Pf.

Dannenberg. Das deutsche Handwerk. 1,75 M.

Zu beziehen durch das Verbands-Bureau, Berlin S. Altes Jakobstraße 64.

Briefkasten der Redaktion.

F. G. Reubaldsleben. Sie können zu dem Uebertritt nicht gezwungen werden.